

RAUMSINGEN

Das Magazin der Baugenossenschaft Oberzellerhau - Singen

Ausgabe Nr. 4 / Winter 2016/2017

mi(e)teinander leben

Im Gespräch mit dem neuen Aufsichtsratsmitglied
Konstantin Wintter



Mehr Eigenheim.



sparkasse-hebo.de

**Gemeinsam haben wir
mehr bewegt für Familie
Zucca aus Mühlingen.
Dank der individuellen
Baufinanzierungsbera-
tung konnten sie ihren
Traum vom Eigenheim
verwirklichen.**

Familie Zucca mit ihrer
Sparkassenberaterin Heike Boldt



**Sparkasse
Hegau-Bodensee**

Foto: Kasper-Fotostudio



Thomas Feneberg, Geschäftsführender Vorstand

Liebe Mitglieder, Geschäftspartner und Freunde der BGO,

ich freue mich sehr, Ihnen heute schon die vierte Ausgabe unseres Magazins „**RAUMSINGEN**“ überreichen zu dürfen. Ich hoffe, dass wir mit unserer bisherigen Themenauswahl und Gestaltung Ihren Geschmack und Ihr Interesse getroffen haben.

Jetzt ist das Jahr 2016 auch schon wieder fast vorbei. Wir blicken auf ein überaus erfolgreiches Jahr in der langen Geschichte der BGO mit den vielfältigsten Aktivitäten zurück. Neben unserem umfangreichen Tagesgeschäft haben uns gleich drei weitere Großprojekte der BGO beschäftigt. Nachdem unsere Modernisierung im Bereich der Hochhäuser Gartenstadt im Dezember 2016 nach aktuellem Stand abgeschlossen sein sollte, laufen die beiden Neubauprojekte „Grenzstraße 5,7,9,11“ und „Max-Porzig-Straße 28+30“ weiterhin auf Hochtouren und werden uns auch im Jahr 2017 noch umfassend beschäftigen.

Neue Projekte für das Jahr 2017 und folgende sind in Aussicht und werden aktuell auf den Weg gebracht. Wir freuen uns schon darauf, Ihnen die Details hierzu in der nächsten Ausgabe präsentieren zu dürfen.



Mit diesen guten Nachrichten aus dem fast abgelaufenen Jahr 2016 und den guten Aussichten auf das neue Jahr 2017 starten wir hochmotiviert in die vor uns liegenden Aufgaben. Unser Slogan „Mi(e)teinander“ spielt dabei immer eine tragende Rolle und schafft uns die positiven Rahmenbedingungen rund um das genossenschaftliche Wohnen bei der BGO.

Wir, das Team der BGO, wünschen Ihnen und Ihren Familien ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest, entspannte Feiertage und einen erfolgreichen und vor allem gesunden Start in das neue Jahr. Genießen Sie die schöne Zeit und viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe.

Ihr
Thomas Feneberg

Thomas Feneberg
Geschäftsführender Vorstand



NEUBAU IN DER GRENZSTRASSE

GEPLANTE FERTIGSTELLUNG:
SPÄTSOMMER 2017



Das Bauprojekt in der Grenzstraße nimmt deutlich Gestalt an: Der Rohbau zweier Häuser ist schon fertiggestellt, die Fertigstellung des Rohbaus der anderen zwei Häuser erfolgt im Januar 2017.

Bereits seit September 2015 lässt die BGO in der Singener Grenzstraße für ihre Mitglieder bauen: Auf rund 3.200 Quadratmetern entstehen vier moderne Wohngebäude mit insgesamt 37 zukunftsorientierten Mietwohnungen, Tiefgarage und Stellplätzen. Die Wohnungen reichen von gemütlichen 1,5 Zimmern bis hin zu großzügigen 4,5 Zimmern. Mit diesem Bauprojekt schafft die BGO ihren Mitgliedern nicht nur einen modernen, sondern vor allem auch energieeffizienten, neuen Wohnraum: Alle vier Gebäude entsprechen dem KfW 55-Standard. Denn energieeffizientes und umweltbewusstes Bauen ist für die BGO seit jeher sehr wichtig.

Zwischenzeitlich ist der Rohbau der Häuser der Grenzstraße 9 und 11 abgeschlossen, Fenster und Verglasungen sind eingebaut. Momentan sind die Bauarbeiter mit den restlichen Rohinstallationen, wie Heizung, Elektro und Sanitär beschäftigt und der Trockenbauer schließt die Gipskartonwände. Als nächstes wird die Dachdämmung angebracht, Estricharbeiten ausgeführt sowie der Innenputz aufgetragen.



Auch der Rohbau der Häuser der anderen zwei Gebäude ist in vollem Gange. Für das Haus in der Grenzstraße 5 wird derzeit das dritte Obergeschoss gemauert, beim Haus in der Grenzstraße 7 wird aktuell die Decke über dem zweiten Obergeschoss zum Betonieren vorbereitet. Der Rohbau dieser Häuser wird im Januar 2017 abgeschlossen. Anschließend erfolgt der Einbau von Fenstern und Verglasung sowie die Abdichtung des Dachs und der Balkone. Pa-

rallel dazu werden dann die Sanitäts-, Elektro- und Heizungsarbeiten vorgenommen.

Die BGO sieht es als wichtige Aufgabe ihren Mitgliedern stets ein breites und modernes Leistungsspektrum zu bieten. Das Bauvorhaben in der Grenzstraße ist Teil dieser kontinuierlichen Entwicklung. Die Fertigstellung der neuen Gebäude ist für Spätsommer 2017 geplant.





MODERNES WOHNEN IN DER NORDSTADT

Auch in der Max-Porzig-Straße hat sich in den letzten Monaten einiges getan. Mit dem Bau von zwei Mehrfamilienhäusern schaffen wir für unsere Mieter modernen Wohnraum in der Singener Nordstadt.

Im Dezember 2015 erwarb die BGO das 1.700 Quadratmeter große Grundstück in der Max-Porzig-Straße. Hier entstehen zwei Mehrfamilienhäuser in konventioneller Massivbauweise mit jeweils 13 hochwertigen Wohneinheiten in ausgezeichneter Lage und guter Infrastruktur. Beide Gebäude werden fünf Stockwerke hoch sein und dem energiesparenden KfW 70 Standard entsprechen.

Im Frühjahr 2016 wurde mit dem Bau begonnen. Bereits im Sommer konnten die Kanalverlegungsarbeiten abgeschlossen werden, so dass anschließend die Rohbaufirma mit dem Aushub der Baugrube beginnen konnte.

Die Bauarbeiten gehen gut voran. Die Arbeiten für die Erstellung des Untergeschosses sind in vollem Gange. Derzeit wird das erste Obergeschoss des Hauses mit der Nummer 28 erstellt. Für das entstehende Haus in der Max-Porzig-Straße 30 werden aktuell die Bodenplatten angefertigt. Daraufhin erfolgt das Einschalen der Wände für die Kellergeschosse.

Mit dem Bauprojekt in der Max-Porzig-Straße kommt die BGO ihrer Aufgabe, das genossenschaftliche Immobilienvermögen durch Neubau zu erweitern, nach. Ziel ist es den Mitgliedern neuen, modernen und erschwinglichen Wohnraum bieten zu können.







GARTENSTADT

IN NEUEM GLANZ

Die umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen in der Gartenstadt konnten termingerecht abgeschlossen werden. Die Redewendung, dass die Gartenstadt in neuem Glanz erstrahlt, ist bei schönem Wetter nun nicht mehr nur ein geflügeltes Wort, sondern Tatsache.

Wir haben es bis zum heutigen Zeitpunkt geschafft, den ambitionierten Zeitplan einzuhalten und die zweite Sanierungsphase zu beenden. Diese beinhaltet eine neue

Fassade für alle acht Hochhäuser der Gartenstadt aus dem hochwertigen Werkstoff Alucobond der Firma 3AComposites aus Singen. Die Fassade in silbermetallic beeindruckt durch ihre Ästhetik und verleiht den Häusern aus den 1970er Jahren einen neuen, modernen Glanz. Durch die Einbindung eines Wärmedämmverbundsystems werden sowohl die Verbraucherkosten für die Bewohner der Gartenstadt als auch der CO₂-Ausstoß deutlich verringert.

Danke für Ihre Unterstützung

Eine Modernisierung fordert allen Beteiligten viel Energie ab. Wir bedanken uns bei unseren Mietern, Partnern und Handwerkern. Ohne die kooperative Zusammenarbeit aller Beteiligten wäre die Modernisierung in diesem Umfang nicht möglich gewesen.

Ein besonderes Dankeschön gilt den Bewohnern der Gartenstadt. Die Bauphase war sicherlich nicht immer angenehm,



aber es ist sicher, dass sich die Mühen lohnen – das Ergebnis kann sich im wahrsten Sinne des Wortes sehen lassen und der Wohnkomfort ist deutlich gestiegen.

Wir können Ihnen versichern, dass wir Ihr Entgegenkommen, Ihr Mitwirken und Ihr Verständnis sehr schätzen und nicht als selbstverständlich ansehen. Wir werden mit Sicherheit in der näheren Zukunft eine geeignete Plattform finden, um dies auch entsprechend zu würdigen.



IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNS WICHTIG!

Neben verschiedenen Neubauvorhaben investiert die BGO natürlich auch in den Erhalt und die Modernisierung von bestehenden Gebäuden. Denn uns von der BGO ist es wichtig, dass Sie sich in ihrem Zuhause wohl fühlen! Wir nehmen Ihre Meinung und Anregungen ernst und konnten dank der im letzten Jahr durchgeführten Mieterbefragung verschiedene Maßnahmen ableiten. Eine davon ist ein umfassendes Instandhaltungsprogramm.

Um herauszufinden, wie zufrieden unsere Mitglieder mit der BGO und ihrer Wohnsituation sind, haben wir 2015 eine Mieterbefragung durchgeführt. Das Ergebnis war insgesamt sehr erfreulich: 94 Prozent aller Mieter würden die BGO weiterempfehlen. Aus der Befragung sollte jedoch nicht nur hervorgehen, wie zufrieden Sie mit dem Mi(e)teinander Leben in der BGO sind, sondern auch, welche Verbesserungswünsche Sie haben. Ihre Kritik ist für uns eine wichtige Anregung für Verbesserungsmaßnahmen und die Weiterentwicklung unserer

Serviceleistungen. Deshalb haben wir im Anschluss an die Mieterbefragung eine Projektgruppe gegründet, die mithilfe der Ergebnisse einen Maßnahmen Katalog erstellt hat.

Wohnobjekt im Fokus

Aus der Befragung ging unter anderem hervor, dass die überwiegende Mehrheit mit ihrer Wohnung (94,7 Prozent) sowie mit dem Grundriss der Wohnung (94,1 Prozent) zufrieden sind. Auch das Erscheinungsbild des Hauseingangs fand mit 76 Prozent eine breite Zustimmung, mit dem Treppenhaus waren 69 Prozent der Befragten zufrieden. Viele äußerten dabei den Wunsch, die Treppenhäuser neu streichen zu lassen.

Die von uns eingesetzte Projektgruppe fand bei einer genaueren Analyse der einzelnen Häuser heraus, dass die Mieter der **Worblinger Straße 33-35** sowie **37-41** weniger zufrieden mit ihren Gebäuden sind: Nur 33 Prozent der Befragten gaben

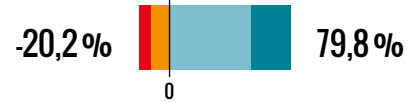




Gesamtergebnis: Alle Objekte der BGO

Wie zufrieden sind Sie ...

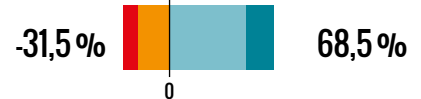
... mit der Beleuchtung des Hauseingangs?



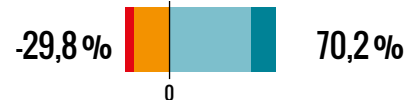
... mit dem Erscheinungsbild des Hauseingangs?



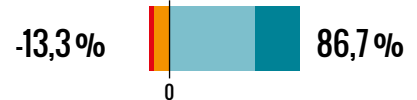
... mit dem Zustand des Treppenhauses?



... mit der Bepflanzung der Grünanlage?



... mit dem Wohngebiet / der Wohnanlage?



■ sehr zufrieden ■ weniger zufrieden
■ eher zufrieden ■ nicht zufrieden

an mit dem Zustand des Treppenhauses zufrieden zu sein. Lediglich 53 Prozent bewerteten das Erscheinungsbild des Eingangsbereichs als positiv. Da diese Ergebnisse weit unter dem Durchschnitt lagen, war es für uns ein wichtiges Anliegen, hier

für eine Verbesserung zu sorgen. Deshalb wurden insgesamt 42 Wohneinheiten einem umfassenden Instandhaltungsprogramm unterzogen. Dieses beinhaltete neben einer Modernisierung der Treppenhäuser (neuer Anstrich, Beleuchtung,

Schalter und Klingeln) auch eine Umgestaltung des Wohnumfeldes, wie etwa der Schaffung von Müllplätzen und neue Wäschespinnen. Die Kosten für diese Maßnahmen lagen bei etwa 400.000 Euro.



Singen hat ein unglaubliches POTENZIAL.....

„Die Arbeit sollte dahin gehen, dass man so viel als möglich können kann, ohne es zu müssen“, erklärt Konstantin Wintter (54), bekannter Singener Architekt und frisch ernannter Aufsichtsrat bei der BGO.

Das Bauen wurde ihm bereits in die Wiege gelegt, betrieben die Eltern schließlich auch ein Geschäft für Inneneinrichtung. Nachhaltigkeit beim Bauen beschäftigt den Architekten denn auch besonders, und das nicht nur bezogen auf reine Ökologie. Mit seiner Frau hat er bereits an die 500 Projekte in der näheren und weiteren Region umgesetzt. Das „langsame, nachhaltige Entwickeln“ ist es auch, was ihn bei der BGO besonders reizt.

So liegt ihm ebenfalls der Singener Hausberg am Herzen. Als Vorsitzender des Vereins „Freunde des Hohentwiel“ sieht er es als seine Aufgabe, die Entwicklung auf und um den Hohentwiel aus bürgerschaftlicher Sicht, als „Interessierte Öffentlichkeit“ zu begleiten. Natur, Baukultur, Historie und der nachhaltige, sorgsame Umgang mit der wertvollen Ressource Bauland ziehen sich denn auch durch sein Leben.



Foto: Kasper-Fotostudio

Architektur in Singen

RAUMSingen: Welches herausragende Gebäude haben Sie im Raum Singen oder der weiteren Region konzipiert?

Wintter: Hm. Es wäre anmaßend, eigene Gebäude gar als „herausragend“ zu bezeichnen. In den letzten 22-23 Jahren haben meine Frau und ich mit unserem gemeinsamen Büro in der Region um die 450-500 Projekte umgesetzt. Das geht von Kleinprojekten bis zum Klinikneubau oder Pflegeheim. Unser Bestreben war es dabei jedes Mal, dem Nutzer gerecht zu werden und nicht, uns selbst ein Denkmal zu schaffen. Sogar geht allerhöchstens bei Gebäuden im öffentlichen Raum, bei denen es um Repräsentation geht. Auf dem Klinikgelände haben wir beispielsweise zuletzt die Dialyseklinik gebaut, doch die steht eher unauffällig an der hinteren Einfahrt.

Dennoch fällt mir das ein oder andere Gebäude ein, das sich aufgrund der Wünsche von Bauherren als eher extrovertiert darstellt. Zum Beispiel in der Nordstadt, ein villenähnliches Gebäude im toskanischen Stil, das ein wenig für Aufsehen gesorgt hat. In Wahlwies fällt das Bürogebäude der Werbeagentur Klatt ins Auge. Das ist für den ländlichen Raum eher ortsuntypisch, provokativ, die Hälfte auf Stelzen gestellt. Das sorgte ebenfalls für Diskussionen. Und derzeit arbeiten wir an einem Projekt entlang der Hohenkrähenstraße. Dafür wird ein altherwürdiges Villengebäude abgerissen, das der Eigentümer so nicht mehr nutzen kann und will. Wir bauen im Bauhausstil ein größeres Objekt an der Stelle, ich bin mir sicher, auch das wird zu Diskussionen führen. Ich finde, wenn es geht, wie eben hier, dann doch lieber eigenwillig und herausragend. Leider ist es so, dass wir wie wir meinen, unsere besten Entwürfe nicht realisieren durften.

RAUMSingen: Architektur ist immer ein Stückweit Marketing. Also wenn jetzt Firmen bauen, wie z.B. eine Werbeagentur, ist es verständlich, dass diese ein Statement wollen. Privat will man es vielleicht lieber etwas dezenter und zurückhaltender. Aber für eine Region ist es wichtig, spannende Architektur zu haben. Nehmen wir als berühmtes Beispiel das Museum in Bilbao. Da hat Architektur den Aufschwung für eine ganze Stadt eingeleitet. Wenn Sie das jetzt für Singen übersetzen, würde mehr spannende und auch durchaus kontroverse Architektur in Singen doch auch zu einer Belebung der Stadt führen?

Wintter: Ja. Und zwar zwingend „ja“. Singen hat ein unglaubliches Potenzial. Und auch noch eine Entwicklungsfähigkeit. Leider springt man immer noch

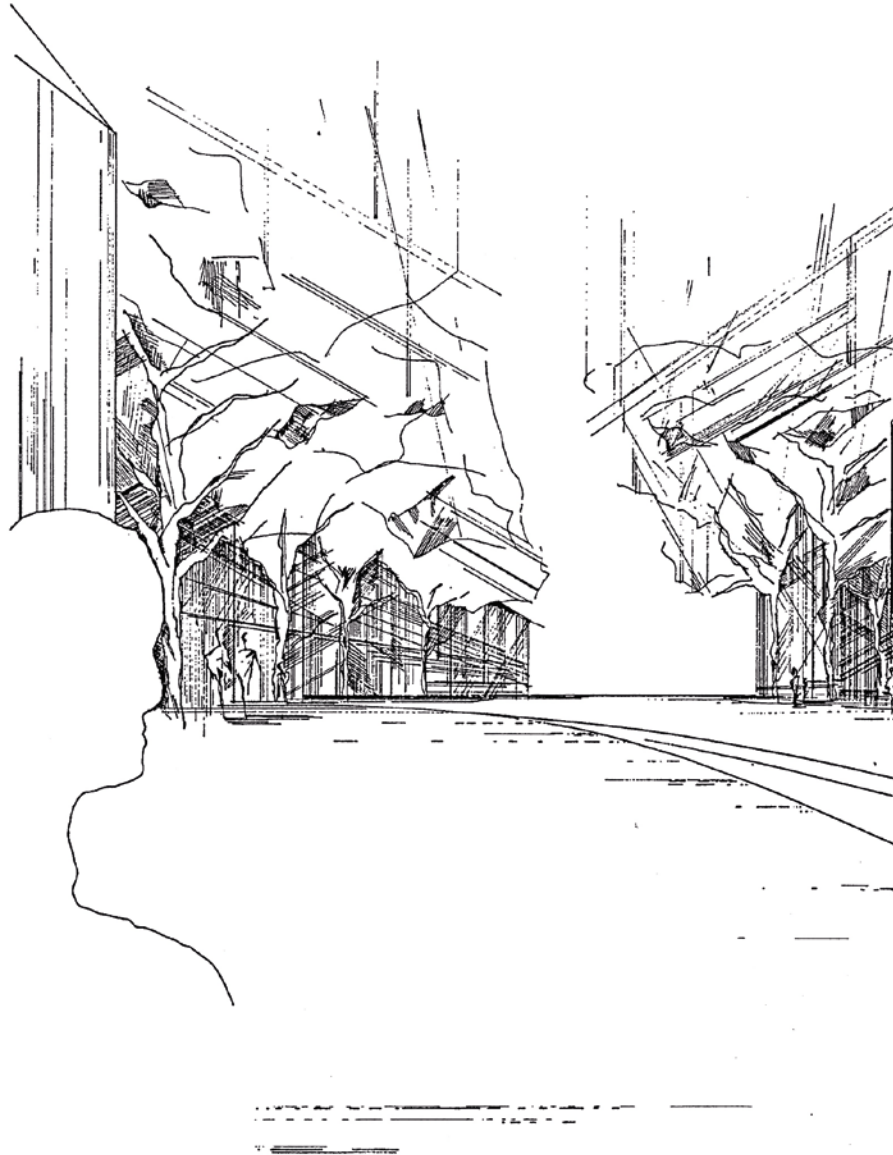
zu wenig über den eigenen Schatten und bleibt in alten Normen verhaftet. Das ist schade, vor allem, weil Bauland doch ein sehr knappes, wertvolles Gut ist. Dabei brauchen wir den Platz nicht nur zum Wohnen, sondern auch für Gewerbe, Verwaltung, Landwirtschaft. Architektur und Stadtplanung sollte sich endlich stärker der Zeit anpassen. Wir fliegen seit über 40 Jahren zum Mond, haben Hightech in allen Ecken, in jeder Hosentasche. Aber bauen wollen die meisten wie vor 100 Jahren. Das wird so auf ganzer Breite nicht mehr weitergehen können.

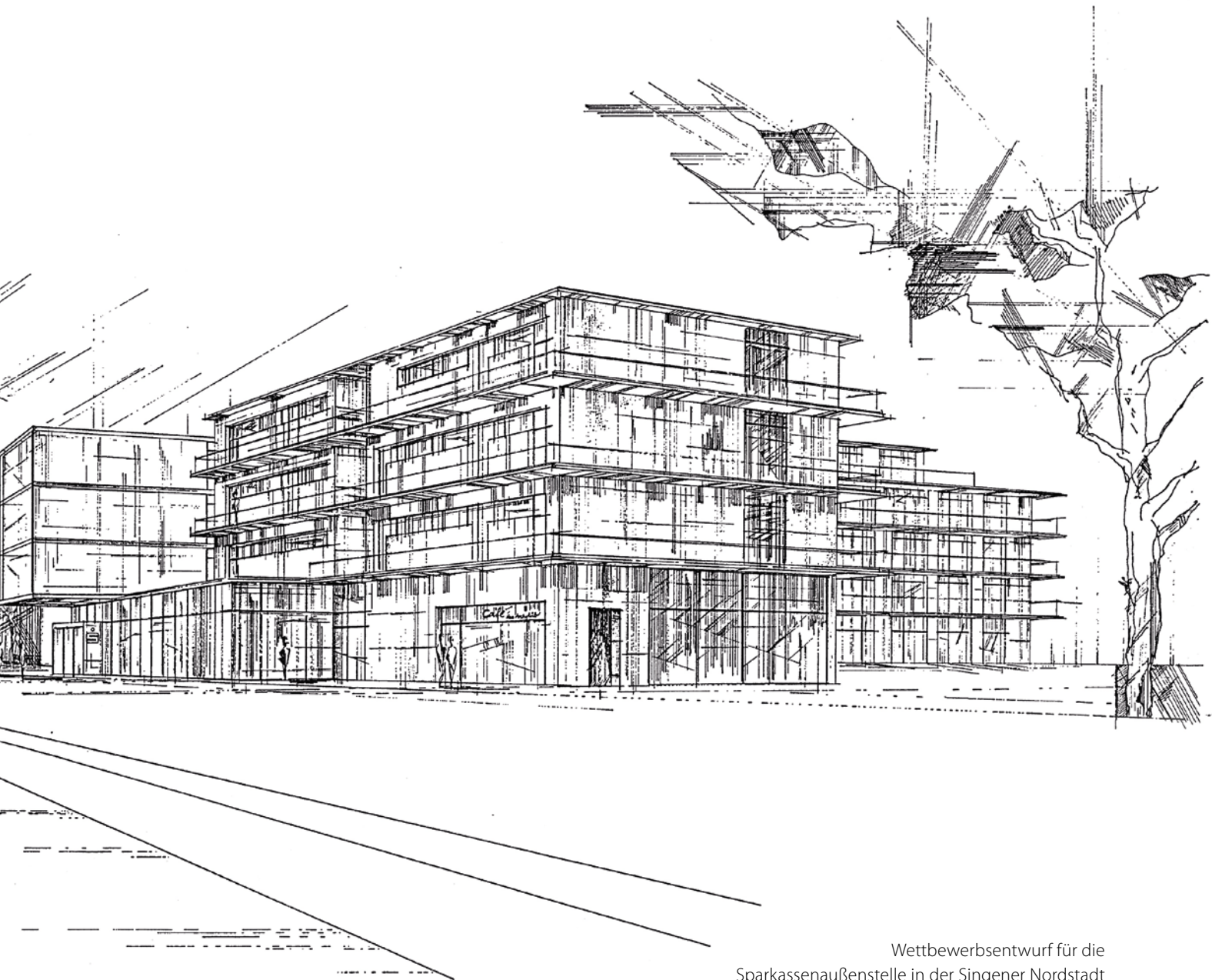
RAUMSingen: Welches Gebäude finden Sie denn in Singen wirklich gelungen? Wenn Sie jetzt ein Freund aus Berlin durch Singen führen. Welches würden Sie sich dann anschauen?

Wintter: Man wird in jedem Fall mehrere Objekte anschauen. Die neue Sparkasse etwa. Sie folgt in der Fassadengestaltung dem aktuellen Mainstream. Architektur findet vornehmlich oft nur noch bei der Fassade statt. In der Regel sind die meisten Gebäude Betonstützenkonstruktionen mit Betondecken, die mit einer Fassade verkleidet wird. Aber

organische Architektur, die von innen nach außen wächst, ist eigentlich eher selten geworden. Das ist der Anforderung geschuldet, dass Grundrisse flexibel sein sollten. Als gutes Beispiel, wenn auch im Vergleich zu Bilbao etwas hochgegriffen, aber immerhin auch ein Museumsbau, ist das M.A.C. in Singen. Mehr Reizpunkte dieser Art würden gut tun, weil es Sonderbauten sind.

Wenn es um die breite Masse geht, muss ich mir andere Gedanken machen. In den 70er Jahren gab es interessante Ansätze in Berlin, Wedding, Siemens-Stadt ...; allerdings wurde dabei der Mensch als Individuum vergessen. In den 20er Jahren der Bauhaus-Architektur (Weisenhof-Siedlung, Stuttgart), zerbrach man sich schon Gedanken um sinnvoll verdichteten Wohnraum. Doch immer wieder scheitert Architektur an dem Punkt, dass wir Architekten und die, die es errichten, nämlich die Menschen, nicht mehr als den wichtigsten Punkt sehen, sondern uns in die Sprache der Architektur, der reinen Aussage verlieben und verlieren. Andererseits ist es so, dass breite Gefälligkeit selten das Richtige ist.





Wettbewerbsentwurf für die Sparkassenaußenstelle in der Singener Nordstadt

RAUMSingen: Jetzt haben Sie ein Gebäude, das sehr herausragend und auffällig ist, ausgelassen. Der Jahn-Tower?

Wintter: Der Hegau-Tower ist ähnlich wie die Sparkasse, ein Gebäudekonzept, das landauf landab in Mehrzahl existiert. Der berühmte Kollege Helmut Jahn hat es geschafft – und dafür wird er von vielen beneidet – seinen Stil überall gleichermaßen durchzusetzen, rund um den Globus. Er baut ähnlich in Frankfurt, Shanghai, Chicago und Singen. Und je nachdem, in welcher Entwicklungsphase er sich gerade befand, sehen diese Gebäude sogar gleich aus. Das darf man zumindest hinterfragen.

RAUMSingen: Ich frage auch aus dem Grund, weil es ja ein Gebäude ist, das mal in die Höhe geht. Und wenn wir Wohnungsnot vs. Verdichtung sehen, dann wäre ja ein klares Konzept, in die Höhe zu bauen. Die BGO hat zum Beispiel Hochhäuser im Bestand. Hochhäuser sind ja grundlegend billiger, raum-schonender und effizienter.

Wintter: Mit Sicherheit werden wir nicht darum herumgekommen, die Grundfläche besser auszunutzen. Dafür gibt es zwei Faktoren: Zum einen werden wir dichter aneinander bauen müssen. Die Wohnblöcke, wie wir sie in der Nordstadt haben, bei denen 30 bis 50 Meter Freifläche zwischen den Häusern ist, wird man nie mehr so verantworten können. Das oberste Ziel ist es, so viel Wohnungen als möglich, als würdigen Wohnraum zu schaffen. Zum anderen müssen wir wieder eine niedrigere Quadratmeteranzahl pro Person anstreben. Wir sind derzeit bei 49 Quadratmeter im Bundesdurchschnitt pro Person und kommen von 20 Quadratmetern in den Fünfigern. Wohnungen, in denen wir früher aufgewachsen sind, in denen sich zwei Kinder ein Zimmer teilten, werden heute schon als sozial gefährlich angesehen. Wir müssen wieder zu einem gesünderen Maßstab finden. Die einzelne Villa als Ausdruck des persönlichen Lebensstils, ist nicht erst seit zehn Jahren nur noch etwas für Privilegierte. Auch dass von kommunaler Seite immer noch die Nachfrage nach Neubaugebieten für die Einzelhausbebauung befriedigt wird, ist bezogen

auf alle, auf die Gesamtheit, eigentlich nicht sozial. Denn man nimmt der Allgemeinheit diese Bauflächen weg, und die Menschen zahlen mit letztlich viel zu viel Geld und sehr viel Herzblut für diesen Traum vom Einfamilienhaus. Genau betrachtet wäre ein Reihenhauses schon das Ende aller Vernunft, also dessen, was man sich an Individualität noch leisten kann und sollte. Wir werden uns das so nicht weiter erlauben können. Den Einzelfall sollte man aber nicht kategorisch ausschließen.

RAUMSingen: Apropos „erlauben“: Was können Gemeinden oder speziell Singen denn tun, um Baumaßnahmen zu vereinfachen oder zu beschleunigen?

Wintter: Dies ist im Fall Singen nicht erforderlich. Vorausgesetzt man hat das Baufeld, kommt man zumindest in Singen mit der örtlichen Bau- und der Stadtverwaltung sehr gut zu Rande. Dieser Prozess hält sich in einem vernünftigen und überschaubaren Rahmen. Wo man sich schwertut, ist bei der Stadtentwicklung. Da sind die Findungsprozesse einfach zu lang, vermutlich wegen der Versäumnisse in früheren Jahren.

Aufsichtsrat bei der BGO

RAUMSingen: Nun sind Sie ja selbst bei der BGO Aufsichtsrat geworden. Inwieweit können Sie hier für gute Architektur Sorge tragen und wie fließt Ihre Kompetenz in diese Arbeit ein?

Wintter: Als Mitglied im Aufsichtsrat bekommt man relativ früh Einblick in entstehende Projekte und kann sich hier bereits einbringen. Auf die Idee Aufsichtsrat zu werden kommt man nicht selbst, sondern man wird als geeignet erachtet und dann gefragt, ob man sich vorstellen kann, in einem solch konstruktiven Arbeitskreis mitzuwirken. Insofern sind meine bisherigen Äußerungen besonders zutreffend, denn gerade Baugesellschaften agieren ja sozial im genossenschaftlichen Sinn. Man hat gesehen, welche Lücke der Wegfall der städtischen Wohnbaugesellschaft hinterlässt. Da kann man nur froh sein, wenn es vor Ort noch andere gibt, die sich dieser sozialen Verantwortung stellen.

RAUMSingen: Wie haben Sie bisher die BGO wahrgenommen?

Wintter: Ich kenne die BGO seit meiner Kindheit, weil meine Eltern einen Betrieb für Innenausstattung hatten. Darum ist „Bauen“ bei mir eigentlich immer gegenwärtig gewesen. Ich nehme die BGO als lange Erfolgsgeschichte wahr, die noch lange nicht zu Ende ist. Ich sehe hier die intensive Arbeitsleistung in den letzten Jahrzehnten bei der BGO. Wenn man weiß, dass die BGO in den späten 70er und frühen 80ern wirtschaftlich notleidend war und sich nun über das reine genossenschaftliche Vermietungsgeschäft zu einem florierenden Unternehmen entwickelt hat, so zeigt sich hier die Erfolgsstrategie: das langsame, nachhaltige Entwickeln.

RAUMSingen: Nachhaltigkeit ist ein gutes Stichwort. Der vorgeschriebene Aufwand zur Energieeinsparung, also zu immer mehr Dämmung, wird immer abstruser und verkehrt ins Gegenteil.

Wintter: Die Frage ist grundsätzlich zu stellen: „Wann dämmt man überhaupt?“ Natürlich auch „mit was“: Ich bevorzuge natürliche Materialien wie Mineral- oder Holzwole. Mit zehn Zentimeter Dämmstärke werden bereits gut 90 Prozent des Wärmeverlustes aufgefangen. Wir haben jetzt absurde Berechnungen, die auf 18, 20 oder 26



Zentimeter Dämmung gehen. Allerdings bringt jeder weitere Zentimeter ab 90 Prozent nur noch geringe Steigerungen. Ökonomisch und ökologisch wäre es sinnvoller, ich belasse es bei zehn bis zwölf Zentimetern und schenke lieber meinem Nachbarn 5 Zentimeter Dämmung, damit der dann 50 Prozent Einsparung hätte. So erreiche ich unterm Strich mehr, als ich mit zehn weiteren Zentimetern bei mir je erreichen könnte. Aber Dämmung ist nur die eine Seite, man muss dort anpacken, wo es herkommt, beim Verbrauch. Wir müssen alle über unser Nutzungsverhalten nachdenken, wir brauchen kleinere Wohneinheiten die einfach weniger Energie verbrauchen. Wir müssen zusammen daran arbeiten.

Regionales Miteinander oder Konkurrenz?

RAUMSingen: Wie Sehen Sie denn die regionale Zusammenarbeit, ist die Region eher geprägt von Miteinander oder Konkurrenz?

Wintter: Ich sehe hier wirtschaftlichen Wettbewerb, in der Region kämpft eine Stadt gegen die andere. So traurig das auch ist, aber es wird Städte geben, die werden profitieren. Konstanz aufgrund seiner Lage und anderer Einnahmequellen, wie alimentierte Studenten, Schweizer Nachbarn und Tourismus. Singen ist ein starker Wirtschaftsstandort. Andere Teilregionen im Landkreis und darüber hinaus werden leiden.



Foto: Kasper-Fotostudio

Und werden jetzt schon etwas abgehängt. Ich finde, die Kirchturmpolitik muss überdacht werden. Das hängt natürlich mit Steuereinnahmen zusammen. Nehmen wir die Diskussion wegen der Zusammenlegung der Kliniken im Landkreis; Konstanz gegen Singen, dazwischen noch Radolfzell. Das ist völlig falsch. Es geht doch um das Ganze, den Landkreis. Folglich müsste es egal sein, wo ein neues Klinikum stehen würde. Es müsste für die Bürger ideal erreichbar sein. Das hätte wiederum in den Städten selbst Entwicklungspotenzial gegeben. Wieso mitten in Konstanz, bei denkbar ungünstiger Verkehrslage, eine riesige Klinik, statt dringend benötigtem Wohnungsbau?

Wenn man sich über den Steuerschlüssel einig wäre, dann bräuchte auch nicht jedes kleine Städtchen ein großes Gewerbegebiet im ländlichen Raum; dann ließe man doch dort Gewerbe entstehen, wo es gut untergebracht ist, und teilt sich die Einnahmen.

RAUMSingen: Wenn Sie die allgemeine Entwicklung der Stadt Singen betrachten, Gewerbe, Handel, auch das Image der Stadt ...

Wintter: ... sehe ich Singen in einer permanenten Aufwärtsentwicklung. Als ich nach meinem Studium vor circa 24 Jahren zurück nach Singen kam, da hat sich mir ein ganz anderes Stadtbild geboten. Die Arbeiterstadt hat sich positiv entwickelt.

RAUMSingen: Brauchen Sie das Kontrastprogramm „Natur und historische Ruine“ als 1. Vorsitzender des Vereins Hohentwiel eigentlich zu Ihrem Alltag mit modernem Bauen?

Wintter: Ja irgendwie wohl schon, schließlich heißt es doch „ohne Vergangenheit keine Zukunft!“ Als Architekt wirken zu wollen, ohne dass man die Historie mit einbezieht, würde nicht funktionieren.

Das Interview führte Markus Hotz

GEMEINSCHAFTSRAUM



Fotos: Kasper-Fotostudio

MARGRET LUIBRAND

Mitarbeiterin in der Abteilung Mitgliederverwaltung

Wenn Sie mich anrufen dann erwartet Sie ...

... eine aufgeschlossene Mitarbeiterin mit einem offenen Ohr und Hilfestellung für Ihre vielschichtigen Belange. Speziell über alle Fragen bezüglich Ihrer Mitgliedschaft erhalten Sie von mir gerne fachkundige Auskunft.

Wenn ich an meinem Arbeitsplatz bin, erwartet mich ...

... ein vielseitiges und abwechslungsreiches Aufgabengebiet in einem modernen Umfeld. Meine Hauptaufgabe ist die Mitgliederverwaltung. Hier kümmere ich mich um alle Verwaltungsaufgaben wie etwa der Vorbereitung von Unterlagen, Datenerfassung, Dokumentenausfertigung sowie die Abwicklung bei Übertragung des Geschäftguthabens. Zudem zählen die Verwaltung der Kasse und sachliche Rechnungsprüfung, Kontierung sowie Angebots- und Auftragszuordnung zu meinen Aufgaben. Gerne bin ich auch am Empfang und Telefonservice tätig, da ich den direkten Kontakt zu unseren Mietern sehr schätze.



STECKBRIEF

Margret Luibrand ist seit 01.10.2009 bei der BGO beschäftigt.

Wenn Sie mich in meiner Freizeit treffen ...

... bin ich mit meinem Pferd in der Natur unterwegs, oder zum Skifahren und Wandern am für mich schönsten Berg überhaupt: dem Matterhorn.

DIANA BERTRAM

Mitarbeiterin in der Zentrale und am Empfang

Wenn Sie mich anrufen dann erwartet Sie ...

... eine freundliche Stimme, die Ihnen gerne weiterhilft. Ich verbinde Sie mit der gewünschten Abteilung oder Kollegen.

Von mir erfahren Sie darüber hinaus alle Informationen zu Ihrer Mitgliedschaft in der BGO.

Manchmal rufen auch Mieter an und freuen sich, dass ich mir deren Sorgen anhöre. Ich habe für alle Mieter ein offenes Ohr, versuche allen gerecht zu werden und bemühe mich deren Probleme zu lösen.



STECKBRIEF

Diana Bertram ist seit 07.12.2007 bei der BGO beschäftigt.

Wenn ich an meinem Arbeitsplatz bin, erwartet mich ...

... eine vielseitige Arbeit an der Telefonzentrale und am Empfang. Während der Öffnungszeiten kommen sehr viele Interessenten und Mieter, die Ihre Anliegen gerne persönlich vortragen. Dabei kann es sich zum Beispiel um Reparaturanfragen oder auch Anregungen und Beschwerden handeln. Zudem möchten einige die Miete bar bezahlen und da sind sie bei mir an der richtigen Adresse. Auch helfe ich gerne beim Ausfüllen von Formularen für Ämter und Behörden. Zu meinen Aufgaben gehört der Postversand und die Rechnungs- und Dokumentenarchivierung.

Wenn Sie mich in meiner Freizeit treffen ...

... bin ich sehr oft mit meinem Mann Mike in Radolfzell unterwegs. Er ist übrigens auch für die BGO tätig, denn er arbeitet seit 24 als Maler für die Baugenossenschaft. Außerdem bin ich gerne am See, verabrede mich zum Kaffeetrinken, powere mich im Fitnesscenter aus oder bin mit meinen beiden Hunden in der Natur unterwegs.





Foto: Kasper-Fotostudio

ÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Die BGO verabschiedet sich von ihrem langjährigen Aufsichtsratsmitglied Rüdiger Neef (Bild unten) und dankt ihm für die gute Zusammenarbeit. Rüdiger Neef ist seit 1995 Mitglied unserer Baugenossenschaft und hatte zuletzt die Beraterfunktion für die Bauprojekte „Wohnpark am Körnerplatz“ sowie „Grenzstraße 5-11“ inne.

„In meiner 20-jährigen Zeit als Aufsichtsratsmitglied bei der BGO habe ich viele schöne Projekte begleitet und mitgeholfen zu verwirklichen. Dies ist dank einer umsichtigen Führung des Vorstandes, Fleiß des Teams und tiefgründigen Entscheidungsprozessen des Aufsichtsrates möglich gewesen – es hat Spaß gemacht Oberzellerhau voranzubringen.“

Rüdiger Neef



Foto: Kasper-Fotostudio

Bei der Generalversammlung am 6. Oktober 2016 wurde Konstantin Wintter (Bild rechts) zum neuen Aufsichtsratsmitglied gewählt. Konstantin Wintter ist freiberuflicher Architekt in Singen und hat gemeinsam mit der BGO bereits Projekte realisiert.

„Die Arbeit sollte dahin gehen, dass man so viel als möglich können kann, ohne es zu müssen.“ Dazu muss man allerdings erst die richtigen Voraussetzungen schaffen, das ist eine Haltung, das kriegt man nicht kurzfristig hin. Ich sehe hier die intensive Arbeitsleistung in den letzten Jahrzehnten bei der BGO. Wenn man weiß, dass die BGO in den späten 70er und frühen 80ern wirtschaftlich notleidend war und sich nun über das reine genossenschaftliche Vermietungsgeschäft zu einem florierenden Unternehmen entwickelt hat, so zeigt sich hier die Erfolgsstrategie: das langsame, nachhaltige Entwickeln.“

Konstantin Wintter



EIN ERFOLGREICHES JAHR!

Am Donnerstag, 06.10.2016 fand im Gemeinschaftshaus der Firma Constellium die 103. ordentliche Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft statt. Vorstand und Aufsichtsrat zogen hier Bilanz, Aufsichtsrat Werner Graf wurde für eine neue Wahlperiode bestätigt und Konstantin Wintter zum neuen Mitglied des Auf-

sichtsrates gewählt. Zudem fand eine Ehrung für langjährige BGO-Mitglieder statt.

Der Bericht des Vorstandes wurde vor 117 stimmberechtigten Mitgliedern vom geschäftsführenden Vorstand, Herrn Thomas Feneberg, vorgetragen. Der Inhalt orientierte sich am Geschäftsbericht der BGO

für das Geschäftsjahr 2015. Interessierte Mitglieder können sich diesen Bericht in der Geschäftsstelle abholen, oder auf unserer Homepage herunterladen.

Insgesamt ist das Ergebnis erfreulich: Das Eigenkapital der Genossenschaft ist um rund 1,7 Millionen Euro auf knapp 17



„WIR MÜSSEN UM DIE ENTWICKLUNG UND DIE ZUKUNFT UNSERER BGO NICHT BANGEN. DIE ENTWICKLUNG UNSERER WIRTSCHAFTLICHEN DATEN, UNSER WOHNUNGSBESTAND UND UNSERE PROJEKTE SIND KLASSE!“

Thomas Feneberg



Millionen Euro gestiegen und liegt damit bei 36 Prozent der Bilanzsumme. Das Geschäftsjahr 2015 schließt mit einem Jahresüberschuss von 1,8 Millionen Euro ab.

Der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Hermann Wollwinder, trug den Bericht des Aufsichtsrates vor und dankte dem Vor-





stand für die stets sehr konstruktive, offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie für die umsichtige und erfolgreiche Leitung der BGO.

Herr Werner Graf – stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender – berichtete außerdem über die Prüfung durch den gesetzlichen Prüfungsverband (vbw Stuttgart) und verlas das zusammengefasste Prüfungsergebnis für das Geschäftsjahr 2015. Die Prüfung der Genossenschaft ergab keinerlei Beanstandungen.

Des Weiteren stellte die Mitgliederversammlung den Jahresabschluss 2015 fest und beschloss die Auszahlung einer Dividende von 4 Prozent in Höhe von über 120.000 Euro für die dividendenberechtigten Guthaben und den Rest in Gewinnvortrag zu buchen. Die Auszahlung erfolgte entsprechend der Satzung am 11. Oktober 2016.

**„UNSER GROSSES KAPITAL UND DAS,
WAS UNS ALS BGO VON ANDEREN UNTERSCHIEDET,
SIND SIE ALS UNSERE MITGLIEDER!
SIE ALLE MIT IHREM ENGAGEMENT UND IHRER
VERBUNDENHEIT ZUR BGO, IHRE OFFENHEIT
UND DAS VERSTÄNDNIS FÜR UNSERE
ENTSCHEIDUNGEN.“**

Thomas Feneberg



Das turnusgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder, Herr Werner Graf, wurde für eine weitere Wahlperiode im Aufsichtsrat bestätigt. Das ebenfalls zur Wahl stehende Aufsichtsratsmitglied, Herr Rüdiger Neef, stellte sein Amt aus privaten Gründen zur Verfügung – zum neuen Mitglied des Aufsichtsrates wurde Herr Konstantin Wintter von den Mitgliedern gewählt.

Besonders geehrt wurden unsere langjährigen Mitglieder, welche auf eine 40-, 50- und 60-jährige Mitgliedschaft bei der BGO zurückblicken können. Wir freuen uns, dass Sie uns schon so lange treu sind!

Zahlen & Fakten

- Die BGO besitzt auf rund 94 000 Quadratmeter 1.316 Mietwohnungen und 17 gewerbliche Einheiten
- Durchschnittliche Kaltmiete 2015: 5,62 Euro pro Quadratmeter
- 72 Prozent der Mietverhältnisse liegen unter einer Miete von 6,50 Euro pro Quadratmeter
- Das Eigenkapital der BGO von 17 Millionen Euro konnte 2015 um 1,7 Millionen Euro erhöht werden und entspricht nun 36 Prozent der Bilanzsumme
- Die Bilanzsumme hat sich 2015 um 1,4 Millionen Euro auf 47 Millionen Euro erhöht und erreicht damit den höchsten Wert seit der Gründung der BGO
- Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung 2015: 8,8 Millionen Euro (Steigerung von über 100.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr)

KAFFEEKLATSCH
ODER TEATIME

NACHBARSCHAFTS-
FRÜHSTÜCK

HANDARBEITS-
RUNDE

IHRE
IDEEN?

SPIELE-
NACHMITTAG

LESE CLUB

MITEINANDER LEBEN.....



Eine gute Nachbarschaft trägt zu einer höheren Wohn- und Lebensqualität bei und bietet die Chance für gemeinsame Aktivitäten und gegenseitige Hilfe. Mit unserem **Projekt Nachbarschaftszentrum** möchten wir das gegenseitige Kennenlernen und nachbarschaftliche Miteinander fördern.

Sie wollen mit Ihren Nachbarn einen Kaffeeklatsch in netter Runde veranstalten? In

der Vorweihnachtszeit gemeinsam Weihnachtsdekoration basteln? Oder einen Spieleabend organisieren? Jeder, der das Miteinander in der Nachbarschaft mitgestalten möchte, ist bei der BGO herzlich willkommen!

Wir stellen Ihnen hierfür einen Raum zur Verfügung, Sie selbst dürfen diesen mit Leben füllen. Egal ob eine Handar-

beitsrunde, ein Lese-Club, ein Nachbarschaftsfrühstück oder ein Spielernachmittag – Ihre Ideen und Ihr Engagement sind gefragt!

Ihre Anregungen können Sie gerne an Frau Waltraud Bounab (Telefonnummer: 07731-877415) richten.

Wir freuen uns über jeden, der mitmachen möchte!



RUNDUM SCHUTZ FÜR IHREN HAUSRAT

VERSICHERTE GEFAHREN:

- **Feuer** (Brand, Blitzschlag, Explosion, Implosion, Anprall/Absturz eines Luftfahrzeugs)
- **Leitungswasser** (austretendes Leitungswasser, Frost- und sonstige Bruchschäden)
- **Sturm und Hagel**
- **Einbruchdiebstahl** (Einbruch, Raub)
- **Vandalismus**

VERSICHERTE KOSTEN:

- **Aufräumkosten**
- **Bewegungs- und Schutzkosten**
- **Transport- und Lagerkosten**
- **Schlossänderungskosten**
- **Bewachungskosten**
- **Reparaturkosten für Gebäudeschäden**
- **Kosten für provisorische Maßnahmen**

Manchmal kann es ganz schnell gehen: ein Einbruch und das ganze Inventar ist verschwunden, ein Rohrbruch lässt die Wohnung unter Wasser stehen oder heißes Öl auf dem Herd entzündet sich und plötzlich brennt die Küche. Dann kann von Glück reden, wer eine Hausratversicherung abgeschlossen hat.

Die Hausratversicherung ist eine Sachversicherung für das Inventar eines Haushaltes. Dazu zählen Einrichtungs-, Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände wie beispielsweise Möbel, Haushaltselektronik, Kleidung, Nahrungsmittel sowie berufliche Gegenstände wie PC oder Diktiergerät. Der Versicherungsschutz greift, wenn ein Schaden aufgrund von Feuer, Leitungswasser, Sturm, Hagel, Einbruchdiebstahl, Raub oder Vandalismus vorliegt. Neben den reinen Sachschäden sind zudem auch die dabei entstehenden Kosten wie Aufräumkosten, Schutzkosten und Hotelkosten durch die Versicherung abgedeckt. Je nach abgeschlossener Versicherungsart können darüber hinaus auch Fahrraddiebstähle und Überspannungsschäden versichert sein.

Wer und was ist versichert?

Der Hausrat der Mieter – weder in der Wohnung noch im Keller – ist kein Bestandteil einer Gebäudeversicherung. Insbesondere bei Leitungswasserschäden fallen bei Einbaumöbel, Tapeten und Bodenbelägen oft Schäden die nicht über die Gebäudeversi-

cherung der BGO abgesichert sind. In so einem Fall ist die eigene Hausratversicherung doppelt wichtig!

Als Versicherungsort gilt die in der Police (Versicherungsschein) angegebene Wohnung des Kunden. Dazu zählen neben der Wohnung an sich auch Garagen, Terrassen, Balkone und Loggien sowie gemeinschaftlich genutzte Räume in einem Mehrfamilienhaus, wie etwa Fahrradstellplätze im Hausflur oder Waschkeller. Dabei ist nicht nur der Hausrat des Versicherungsnehmers versichert, sondern auch das Inventar von Personen, die mit diesem in häuslicher Gemeinschaft leben, zum Beispiel Ehegatte oder Kinder. Ausgeschlossen sind jedoch Mieter und Untermieter.

Wie teuer ist die Hausratversicherung?

In der Regel wird die Versicherung des Hausrats zum Wiederbeschaffungswert abgeschlossen. Das heißt, der Versicherer gewährleistet, dass bei einem Schaden die Kosten erstattet werden, die benötigt werden, um die Gegenstände der gleichen Art und Güte in einem neuwertigen Zustand wieder zu erwerben. Die Versicherungssumme wird von vielen Versicherern durch eine Faustformel über die Wohnfläche errechnet. Es gilt jedoch zu beachten, dass die Summe nicht zu niedrig angesetzt wird, denn dann wäre der Hausrat unterversichert und der Schaden würde nur anteilig ersetzt werden.



SICHER DURCH DEN WINTER

Jeder freut sich im Winter über den ersten Schnee. Nun beginnt endlich die Zeit, in der man Schlitten fahren, Ski laufen oder Schneemann bauen kann. Der Schnee bringt erst richtig winterliche Stimmung. Bei all den Freuden gibt es aber auch eine Verpflichtung: die gesetzlich festgelegte Räum- und Streupflicht.

In Deutschland obliegt die Schneeräumspflicht dem Grundstückseigentümer, beziehungsweise nach vertraglicher Regelung dem Mieter. Straßenanlieger müssen demnach auf den Zustand ihrer Gehwege achten und dafür sorgen, dass der Bürgersteig vor ihrem Anwesen nach einem Schneefall geräumt und gestreut ist. Kommen sie dieser Pflicht nicht nach und ein Passant verletzt sich aufgrund eines Sturzes, kann dieser Schadensersatz verlangen.

Der Winterdienst auf öffentlichen Straßen und Wegen erfolgt durch die Gemeinde. Durch die Stadt Singen werden allerdings nur die Fahrbahnen geräumt, die Verkehrssicherungspflicht für Gehwege wurde per

Satzung auf die Anlieger übertragen. Diese sind demnach verpflichtet den Bürgersteig und Flächen vor ihrem Haus insoweit von Schnee oder auftauendem Eis zu räumen, dass Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs gewährleistet sind und ein Begegnungsverkehr möglich ist. Das bedeutet, dass die begehbbare Fläche mindestens auf einen Meter Breite zu räumen ist. Auch der Hauszugang muss durch einen ein Meter breiten Pfad zugänglich gemacht werden. Dabei darf der geräumte Schnee oder das auftauende Eis nicht dem Nachbarn zugeführt werden.

Beseitigung von Schnee- und Eisglätte

Die Straßenanlieger haben bei Schnee- und Eisglätte Gehwege und Zugänge soweit zu räumen und zu streuen, dass Fußgänger die Fläche gefahrlos überqueren können. Zum Bestreuen sollte abgestumpftes Material wie Sand, Granulat oder Splitt verwendet werden. Salz hingegen ist verboten, außer bei extremen Wetterverhältnissen wie etwa Eisregen. Die Wege müssen werktags von sieben bis 21 Uhr, an

Sonn- und Feiertagen von acht bis 21 Uhr passierbar gehalten werden. Das bedeutet, dass bei wiederholtem Schneefall auch öfters Schneegeschippt werden muss.

Auch die Reinigungspflicht ist in der Räum- und Streupflicht inbegriffen. Nach den letzten Schneefällen sind die Anlieger verpflichtet im Frühling den gestreuten Splitt oder Sand zusammenzufegen und zu entsorgen.

Ein Nichteinhalten der Räum- und Streupflicht wird als Ordnungswidrigkeit behandelt und kann mit einer Geldbuße von bis zu 500 Euro geahndet werden.

Regelung bei der BGO

In den Objekten, in denen die Kehrwochendienste an eine Fremdfirma vergeben wurden, wird auch der Winterdienst von dieser erledigt. Bei allen anderen Objekten ist der Winterdienst im Rahmen der großen Kehrwoche von den Mietern durchzuführen. Nähere Informationen finden Sie in Ihrer Hausordnung.

BITTE NICHT FÜTTERN!

Im Winter brechen viele Vögel nach Süden auf um zu Überwintern. Tauben hingegen sind jedoch das ganze Jahr über in der Stadt anzutreffen. Eine wichtige Regel im Umgang mit den Tieren: Bitte nicht füttern!

Die Stadttaube ist ein verwilderter Abkömmling der Haus- taube. Sie profitiert von den günstigen Bedingungen des Lebensraums „Stadt“: Ein relativ mildes Klima, genügend Nahrung durch Fütterung und Müll, das Fehlen von natürlichen Feinden wie etwa Wanderfalke oder Habicht sowie die im Winter unnatürlich langen Tage aufgrund von Straßen- und Reklamebeleuchtung sorgen dafür, dass sich die Stadttaube stark vermehrt.

Folgen der Taubenfütterung

Viele beabsichtigen durch die Fütterung von Tauben ein „besseres Leben“ für die Tiere. Leider ist jedoch genau das Gegenteil der Fall: Aufgrund des reichlichen Nahrungsangebots brüten Stadttauben auch im Winter und vermehren sich somit stark. Die so entstehende hohe Populationsdichte führt zu Stresssituationen für das Einzeltier. Ferner entfällt durch Fütterung die natürliche Nahrungssuche, so dass die Tiere schnell an Bewegungsarmut und Vitaminmangel leiden. Dieser Mangel kann zu Krankheiten führen, die auch auf andere Tauben übertragen werden können. Hinzu kommt, dass die natürliche Nahrung von Tauben hauptsächlich aus Körnern besteht. Fettreiche Nahrung, wie Pommes, Schulbrote, Süßigkeiten oder Brötchen, die sie durch Fütterung bekommen oder im Stadtmüll finden, führt dann zu einer Verfettung, worunter die Gesundheit der Tiere ebenfalls leidet.

Gefahr für Mensch und Stadt

Kranke Stadttauben können sich dabei auch negativ auf die Gesundheit der Menschen auswirken, denn eine Übertragung von Krankheiten auf den Menschen ist möglich. Vor allem mit Taubenkot verunreinigte Kinderspielplätze oder Verkaufsstände stellen eine Gefahrenquelle dar. Zudem kann es aufgrund des sehr aggressiven Taubenkots auch zu Schäden in den Städten kommen. Denn das ausgeschiedene Urin-Kot-Gemisch trägt zum Steinzerfall und damit auch zur Zerstörung von (historischen) Bauten bei. Auch das Herauspicken von Mörtel aus Mauerfugen kann auf Dauer zu Schäden führen.

Als einzige mögliche Maßnahmen zur Beseitigung dieser Probleme werden alle Bürger dazu aufgerufen keine Tauben zu füttern.





NEUER HOMEPAGEAUFTTRITT

UM SIE ÜBER NEUIGKEITEN AUS DER BGO LAUFEND ZU INFORMIEREN, HABEN WIR UNSEREN HOMEPAGEAUFTTRITT MODERNISIERT!

Sie finden die Homepage der BGO nun in neuem Design vor, welches sie übersichtlicher und bedienungsfreundlicher macht. Hier werden Sie bereits auf den ersten Blick und ohne langes Suchen auf News und aktuelle Ereignisse unserer Baugenossenschaft hingewiesen. Zudem wurde die Auswahlfunktion der für Sie relevanten Themen bedeutend optimiert. Unsere neue Homepage ist im responsive Design, das bedeutet, dass sie sich automatisch an die jeweilige Bildschirmgröße anpasst und somit auch auf Smartphones und Tablets gut lesbar ist. Neu ist auch, dass Schadensmeldungen online übermittelt werden können. Unsere Mitglieder haben dadurch die Möglichkeit, Schadenfälle schnell und ohne lange Erklärungen zu melden, indem sie einfach Bilder hochladen.



Besuchen Sie uns auf unserer Homepage: www.bgo-singen.de



MIET-EINANDER

WIR SIND FÜR UNSERE MITGLIEDER DA!

Neben einwandfreien Wohnobjekten möchten wir unseren Mitgliedern auch optimale Serviceleistungen bieten. Aus der Bewohnerbefragung von 2015 ging hervor, dass die Mehrheit der Mieter mit dem Kundenservice der BGO zufrieden ist, es hier jedoch noch Handlungsbedarf gibt. Unser Ziel ist es, Ihre Anregungen punktgenau umzusetzen.

Der Kontakt zwischen Mitgliedern und Genossenschaft wurde in der Befragung mehrheitlich als positiv bewertet: Mehr als 9 von 10 Mitgliedern waren mit der telefonischen Erreichbarkeit, mit dem Informationsfluss sowie mit dem Kontakt zu Angestellten der BGO zufrieden.

Neue Öffnungszeiten

Verbesserungspotenzial sehen wir dank Ihren Angaben im Bereich der Öffnungszeiten unserer Geschäftsstellen. Zwar sind auch hier über drei Viertel der Mitglieder (82 Prozent) zufrieden. Da uns optimale Serviceleistungen für unsere Mitglieder aber sehr wichtig sind, möchten wir hier gerne ansetzen. Deshalb haben wir die Öffnungszeiten in der Filiale Südstadt (Feldstraße 62) verlängert. Anstatt nur donnerstags von 9 bis 11 Uhr, stehen wir Ihnen hier nun auch montags von 13.15 Uhr bis 15.15 Uhr zur Verfügung und haben die Dauer der Öffnungszeiten somit verdoppelt.

Notdienstzentrale

Auch den Notdienst haben wir für Sie optimiert, da aus der Bewohnerbefragung

hervorging, dass lediglich 79,9 Prozent mit dieser Leistung zufrieden sind. Uns ist es ein großes Anliegen, dass Sie sich jederzeit bestens betreut fühlen. Deshalb beginnen, wenn Hausmeister und Verwaltungen der Genossenschaft Feierabend machen, nahtlos die Mitarbeiter der Notdienstzentrale ihren Dienst. Somit steht Ihnen auch außerhalb der regulären Geschäftszeiten sowie an Wochenenden und Feiertagen Hilfe zur Verfügung.

Die Notdienstzentrale erreichen Sie unter: 0152/22 580 300.

Grundsätzlich trägt die Genossenschaft die Kosten für alle berechtigten Notfalleinsätze. Bitte unterscheiden Sie zwischen einem echten Notfall oder einem Bagatellschaden, wie zum Beispiel einem tropfenden Wasserhahn, der auch noch am nächsten Arbeitstag bei unseren Mitarbeitern gemeldet werden kann.

Wir möchten Sie an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir bei unberechtigter Anforderung des Notdienstes zu Bagatellschäden eine Gebühr erheben. Weiterhin bitten wir Sie zu beachten, dass wir bei selbst verschuldeten Notfällen die Kosten in Rechnung stellen müssen.

Wir nehmen Ihre Anregungen ernst! Denn wir sind an einer langfristigen sowie auf Zufriedenheit und Vertrauen basierenden Partnerschaft mit unseren Mitgliedern interessiert.

Servicezeiten

Zu diesen Zeiten können Sie uns telefonisch erreichen.

Mo-Fr 7.30-12.30 Uhr
Mo-Di 13.30-17.00 Uhr
Mi 7.30-13.00 Uhr
Do 13.30-18.00 Uhr

Telefon: 07731/87740

Öffnungszeiten:

In dieser Zeit stehen wir Ihnen persönlich zur Verfügung

Hauptgeschäftsstelle

Di-Mi 8.00-11.00 Uhr
Do 14.00-17.30 Uhr

Geschäftsstelle Südstadt

Mo 13.15-15.15 Uhr
Do 9.00-11.00 Uhr

Oder nach Vereinbarung

Notdienst

Außerhalb der Geschäftszeiten
Am Wochenende und an Feiertagen
rund um die Uhr

Telefon: 0152/ 22 580 300

• • • **RAUMTRENNUNG** Die lustige Seite zu guter Letzt:



„Ach, Omi, die Trommel von dir war wirklich mein schönstes Weihnachtsgeschenk.“

„Tatsächlich?“, freut sich Omi.

„Ja, Mami gibt mir jeden Tag zwei Euro, wenn ich nicht darauf spiele!“

„Ich bin sehr besorgt um meine Frau. Sie ist nämlich bei diesem schlimmen Schneetreiben in die Stadt gegangen.“

„Na, sie wird schon in irgendeinem Geschäft Unterschlupf gefunden haben!“

„Eben deshalb bin ich ja so besorgt!“

Vater: „Fritzchen, zünde doch bitte den Christbaum an!“
Nach einer Weile fragt Fritzchen: „Vati, die Kerzen auch?“

Eltern: „Du sollst uns doch nicht anlügen!“

Kind: „Ich soll euch nicht anlügen? Ich sag nur ‚Weihnachtsmann, Osterhase, Nikolaus.‘“

Es ist kurz vor Weihnachten, Fritzchen geht zur seiner Mutter und sagt: „Du, Mama du kannst die Eisenbahn vom Wunschzettel streichen, ich habe nämlich zufällig eine im Wandschrank gefunden!“

Das nächste RAUMSINGEN erscheint im Frühjahr 2017!

Ideen, Anregungen, Post – entweder an die BGO oder an den Verlag – siehe unten:

akzent

IMPRESSUM

Herausgeber: Baugenossenschaft Oberzellerhau eG | Oberzellerhau 2 | 78224 Singen | Tel.: +49 (0)7731 87 74 0 | info@bgo-singen.de
Verlag: akzent Verlags-GmbH | Am Seerhein 6 | D-78467 Konstanz | info@akzent-magazin.com | www.akzent-magazin.com
Geschäftsführung/V.i.S.d.P.: Markus Hotz, Andreas Querbach | Tel. +49 (0)7531 99 14 810 | m.hotz@akzent-magazin.com

Redaktion: Markus Hotz (V.i.S.d.P), Julia Landig
Vertrieb: über BGO
Grafik/Satz: Chris Bernert, c.bernert@akzent-grafik.com
Titel: Kasper-Fotostudio



Erleben Sie das neue "Zuhause-Gefühl" bei der BGO

MI(E)T-
EINANDER



Geplante Fertigstellung: Sommer 2017

GRENZSTRASSE 5-11 IN SINGEN

37 Wohneinheiten

2,5 bis 4,5-Zimmer Wohnungen

Wohnflächen von 55 m² bis 139 m²

KfW 55 Effizienzhaus

Ausschließlich zur Vermietung

MAX-PORZIG-STRASSE 28-30 IN SINGEN

26 Wohneinheiten

2 bis 4-Zimmer Wohnungen

Wohnflächen von 53 m² bis 97 m²

KfW 70 Effizienzhaus

Ausschließlich zur Vermietung



Geplante Fertigstellung: Herbst 2017

So könnten Sie wohnen:

- Attraktive, stadtnahe Lage
- Moderne, durchlichtete und barrierefreie Grundrisse
- Hochwertige Ausstattung
- Großzügige Terrassen und Balkone
- moderne Bäder
- eigene Kellerräume und Fahrradräume
- PKW Tiefgaragen- und Außen Stellplätze

Bei Interesse an einer Wohnung nehmen wir Sie gerne in unsere Vormerkliste auf.

Rufen Sie uns an:

Tel. 07731 87740

Schützen auch Sie sich vor
Einbruch, Diebstahl, Überfall,
Vandalismus und Feuer mit einer
Gefahrenmeldeanlage von uns.

EAK
B.I.S.


Security

Gefahren- und Brandmeldeanlagen Videoüberwachungssysteme Netzwerksicherheit

Vertrauen auch Sie uns Ihre Sicherheit an.
Über 6000 errichtete Anlagen in mehr als 41 Jahren sprechen für sich.



EAK-B.I.S. Security GmbH & Co.KG
Karl-Bücheler-Str. 6 D-78315 Radolfzell
Tel. 077 32 823 29-450 Fax 077 32 823 29-459
info@eak-bis-security.de www.eak-bis-security.de



- ISO 9001
- Errichter BMA, EMA und VÜA
- DIN 14675 für BMA (alle Phasen)



B.I.S. GMBH

TELEFONSYSTEME

Wir bieten Ihnen
maßgeschneiderte Lösungen
für eine **zukunftssichere**
Unternehmenskommunikation
zur **VoIP-Umstellung**

B.I.S. TELEFONSYSTEME

Karl-Bücheler-Straße 6
78315 Radolfzell

+49 7732 823 29-660
+49 7732 823 29-700

www.bis-telefonssysteme.de
info@bis-telefonssysteme.de

